

lich einer heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden und den gegebenen Möglichkeiten entsprechenden Publikation der Tischreden. Dabei plädieren beide gerade angesichts der zu konstatierenden Defizite der Edition von Luthers Tischreden in der Weimarer Ausgabe für die Herstellung einer gut eingerichteten digitalen Edition.

Somit werden mit den Studien dieses Sammelbandes vielfältige Anregungen bezüglich der weiteren Forschung zu den Tischreden Luthers geboten. Dabei wird sichtbar, dass diese Arbeit äußerst lohnend sein wird, da dadurch verschiedenste Erkenntnisgewinne hinsichtlich der Person und des Werkes Luthers als auch der Rezeption seiner Theologie in der ersten Schülergeneration zu erwarten sind.

Volker Gummelt

Moritz Stetter: **Luther**. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2013, 160 S. – ISBN 978-3-579-07054-4.

Stetter stellt sich der Aufgabe, eine illustrierte Biographie Luthers mit den wichtigsten Stationen seines Lebens vorzulegen. Seine gänzlich schwarz-weiß gehaltenen Bilder sind dabei mitunter mit mehr Text versehen, kommen oftmals aber auch ganz ohne Worte aus. Der Autor will sein Buch dabei – wie er auf seiner Homepage erläutert – selbst gerne als „biographic“ verstanden wissen und nicht in die Schublade christlicher Literatur einsortiert werden. Denn er schreibe nicht aus religiöser Motivation ein Comic für die Kirche, sondern als gesellschaftskritischer Agnostiker ein Buch über die Kirche. Dabei liegen ihm die bis heute wirkmächtigen Risse und Abgründe im Leben Luthers, das trotz seiner Widersprüche die heutige Gesellschaft

positiv geprägt habe, besonders am Herzen (<http://demotapecomix.wordpress.com/2013/04/12/luther-erklarungsbedarf> [26. 9. 2013]).

Der Comic gliedert sich in vier Kapitel, von denen das erste die Zeit bis zur reformatorischen Entdeckung, das zweite von 1517 bis zur Verbrennung der Bannandrohungsbulle und das dritte die Jahre bis zu den Wittenberger Unruhen behandelt. Im letzten Kapitel werden Bauernkrieg, Luthers Hochzeit und seine Schrift gegen die Juden bebildert. Der Überblick macht bereits deutlich, dass der Schwerpunkt auf den Jahren bis 1525 liegt, während die dann folgenden zwei Jahrzehnte bis zu Luthers Tod in nur noch 12 Seiten abgehandelt werden, wovon alleine vier die letzten Worte Luthers illustrieren. Den Comic beschließen teilweise provokante Zitate über Luther, wobei St. sich auf Aussagen von Richard Friedenthal, Friedrich Nietzsche und Dietrich Bonhoeffer beruft, aber auch den Gauleiter Julius Streicher zu Wort kommen lässt. Am Ende gibt eine von *Tanja Scheifele* zusammengestellte, mehrseitige Zeittafel einen tabellarischen Überblick über Luthers Leben, wobei grau unterlegte Erklärungen (z. B. zum Ablass) das Verstehen erleichtern sollen.

Wer diesen „biographic“ zur Hand nimmt, wird schnell in den Bann der künstlerischen Fähigkeiten des Autors sowie der geschickten Textauswahl gezogen. Der zweifelnde und der getriebene Luther werden genauso eindrücklich mit spitzer Feder gezeichnet wie der wortgewaltige und apokalyptische Luther, der Ehemann und Vater, aber auch der zum Niederschlagen des Bauernaufstands aufrufende und am Tod der Bauern leidende Luther. Das Nachzeichnen der Ereignisse bis 1525 gelingt St. dabei spannend und inhaltlich sinnvoll reduziert. Wer bei lese müden Personen das Interesse an den frühen Jahren der Reformation wecken möchte, wird hier für die Arbeit

in Schule und Gemeinde fündig werden. Aber sowohl aus historischer und theologischer Perspektive kann der Comic nur als ein Appetizer verstanden werden, auf den eine intensivere Beschäftigung mit Luther folgen sollte.

Sind St.s holzschnittartige Reduktionen an vielen Punkten didaktisch durchaus sinnvoll, gerät jedoch leider gerade die Frage nach Luthers Stellung zu den Juden eindeutig zu kurz und wird den historischen Gegebenheiten nicht gerecht. An diesem Punkt erschwert St. sowohl den Zugang zum Thema und behindert mit seiner Herangehensweise zudem eine differenzierte Sicht über Luther und die deutsche Geschichte.

Trotz der genannten Desiderate bleibt dieses Buch empfehlenswert. Wenn auch nicht als umfassende Biographie, sondern als kreativer Impulsgeber zur Beschäftigung mit Luther bis zur Zeit des Bauernkrieges. Vor allem für Jugendliche wird diese gezeichnete Herangehensweise an Alass, Bibelübersetzung und Reichstage den Zugang zur Reformationsgeschichte erleichtern.

Nicole Kuroпка

Thomas Kaufmann: Der Anfang der Reformation. Studien zur Kontextualität der Theologie, Publizistik und Inszenierung Luthers und der reformatorischen Bewegung, Tübingen: Mohr Siebeck 2012, XVIII, 676 S. – ISBN 978-3-16-150771-7 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 67).

Die vorliegende Publikation umfasst eine Sammlung von 16 Studien, von denen sechs bisher unveröffentlicht waren. Die einzelnen Studien werden in drei großen Abschnitten systematisch zusammengefasst. In einleitenden „Prolegomena“ wird eine „historiografische Standortbe-

stimmung“ (1) vollzogen, die auf aktuelle Tendenzen der Reformationsgeschichtsforschung eingeht und das Konzept einer „Kontextuellen Reformation“ (15) darlegt, das der Disposition des vorliegenden Bandes zugrunde liegt. Luther wird in diesem Konzept zwar als „zentrale Figur“ (27) betrachtet, jedoch soll im Blick auf den Anfang der Reformation nicht der „Ursprungssinn seines Denkens und Wollens“ rekonstruiert, sondern „die frappierende Präsenz seiner Person und der Bilder von ihm“ analysiert werden (27).

In einem ersten Abschnitt werden unter der Überschrift „Traditionskonstruktionen“ vier Beiträge präsentiert, die sich auf den Übergang bzw. Umbruch vom Spätmittelalter zur Reformation konzentrieren. Zunächst wird im Blick auf das Verhältnis von Jan Hus und der reformatorischen Bewegung herausgearbeitet, wie die Konstruktion einer Kontinuität vom böhmischen zum Wittenberger Reformator die „Selbstdeutung des lutherischen Protestantismus“ bestimmt hat (65). Im Anschluss wird Luthers Bibelübersetzung mit vorreformatorischen Laienbibeln verglichen, wobei medien- und sozialgeschichtliche Zusammenhänge ebenso deutlich werden wie die spezifisch theologische Intention Luthers, das Bibelwort als Evangelium zu Gehör zu bringen. Ein weiterer Beitrag widmet sich den vielfältigen Mustern, mit denen der Islam in der lateineuropäischen Christenheit des 15. und 16. Jahrhunderts wahrgenommen wurde und die in der Reformationszeit mit konfessionellen Abgrenzungen verknüpft waren. Zum Abschluss des ersten Abschnittes werden theokratischen Konzeptionen in der spätmittelalterlichen Reformliteratur und in der radikalen Reformation untersucht und im Rahmen einer politischen Ideengeschichte als „Bilder einer besseren Welt“ (163) rekonstruiert.

Der zweite Abschnitt, der sich mit „Kommunikationsdynamiken“ befasst,